

Mitteldeutsche Zeitung

FREITAG, 16. APRIL 2021

UNABHÄNGIG & ÜBERPARTEILICH

EINZELPREIS 1,60 EUR

GRÄFENHAINICHEN Wieso Schüler, Politiker und Lehrer zum Spaten greifen. **SEITE 7**



WITTENBERG Worüber sich Verein der Pflegefamilien gerade sehr freut. **SEITE 8**

ORANIENBAUM Wie Schüler beim Aufforsten des Stadtwaldes helfen. **SEITE 11**

SCHNELL ERKLÄRT

Braten und Rotkohl

Nicht jeder kann kochen. Denn nicht jeder hat Mutter oder Großmutter über die Schulter geschaut, wenn der Sonntagsbraten und das Rotkraut zubereitet wurden. Doch dafür gibt es ja Kochbücher. Und zwei aus DDR-Zeiten haben die Wendezeit überlebt und sind beliebt wie eh und je. **► Panorama**

GEDANKEN ZUM TAG

„Die gesendete Botschaft entspricht nicht immer der empfangenen Botschaft.“

Virginia Satir
amerikanische Psychotherapeutin

TIPP DES TAGES

Wandern in Ruinen

Aus der flachen Landschaft wachsen plötzlich riesige Betonwände, ein Kanal ohne Wasser, eine Schleuse, die nie ein Schiff gesehen hat. Drei Kilometer vor Leuna liegt mit der Schleusenruine von Wüsteneutzsch ein Ausflugsziel, das sich leicht erwandern lässt und lange im Gedächtnis bleibt. **► Reise**

WETTER AM FREITAG

8° | 2°

Morgens Mittags Abends

WETTER AM SAMSTAG

7° | 4°

Morgens Mittags Abends

Heute auf **MZ.de**

„Testpflicht“ Was Beschäftigte jetzt wissen müssen

► www.MZ.de/leben

Ihr Kontakt zu uns

MZ.de/facebook

MZ.de/twitter

MZ.de/instagram

Delitzscher Straße 65, 06112 Halle

redaktion.leserbriefe@mz.de

Aboservice

0345 565-2233

Mo.-Fr. 7-19, Sa. 7-14 Uhr

Redaktion

0345 565-4240



Dienst an der Rebe

Noch bis Ende April haben Bernadett Klement (L) und Alina Farkas in den Weinbergen zwischen Hohnstedt und Rollsdorf in Mansfeld-Südharz mit dem Rebschnitt zu tun. Die Voraussetzungen für den Start in ein gutes Weinjahr sind dieses Jahr durch die höhere Bodenfeuchtigkeit etwas besser als 2020. **FOTO: JÜRGEN LUKASCHEK**

SACHSEN-ANHALT

Willingmann kämpft für kleine Händler

Minister kritisiert Corona-Regeln.

HALLE/MZ - Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) wendet sich gegen die Änderung des Infektionsschutzes in der geplanten Form. „Wie soll man Händlern in der Innenstadt erklären, dass Online-Unternehmen riesige Lager mit hunderten Mitarbeitern betreiben dürfen, der kleine Unternehmer vor Ort aber selbst unter strengen Hygieneauflagen keine Termine mit seinen Stammkunden vereinbaren darf“, sagte Willingmann der MZ. Er fordert Augenmaß, „vor allem einen nüchternen Blick auf zu erwartende Effekte und die Durchsetzbarkeit von Anordnungen“. Zudem möchte Willingmann auch bei einem harten bundesweiten Lockdown an Modellprojekten zur Öffnung der Wirtschaft festhalten. „Ich werbe bei den Bundestagsabgeordneten für eine Modell-Klausel im Infektionsschutzgesetz“, so der Minister. Angesichts steigender Infektionszahlen will die Bundesregierung das Infektionsschutzgesetz verschärfen. Danach sollen ab einer Inzidenz von 100 Fällen auf 100.000 Einwohner in sieben Tagen Lockerungen gestrichen werden. Der Bundestag muss noch zustimmen. **► Seite 2**

LANDTAG

Impfung für Wahlhelfer

MAGDEBURG/DPA - Ehrenamtliche Wahlhelfer bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt können vorrangig gegen Corona geimpft werden. Darauf haben sich Landeswahlleiterin Christa Dieckmann und das Sozialministerium verständigt. Zur Landtagswahl am 6. Juni würden mehr als 20.000 Wahlhelfer benötigt. „Das Engagement der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer ist unentbehrlich“, so Sozialministerin Petra Grimm-Benne (SPD).

KRIMINALITÄTSSTATISTIK

Missbrauch nimmt zu

BERLIN/MZ - Die Polizei hat 2020 trotz der Corona-Kontaktbeschränkungen mehr sexuellen Missbrauch von Kindern aufgedeckt. Wie die am Donnerstag veröffentlichte Polizeiliche Kriminalstatistik 2020 weiter zeigt, stieg die Zahl der Straftaten in Zusammenhang mit pornografischen Darstellungen von Kindern und Jugendlichen sogar um rund 54 Prozent auf 26.739 Fälle an. Insgesamt gab es aber weniger Straftaten. **► Seite 6 und Panorama**

Das Impfen geht immer fixer

CORONA Deutschland erreicht sein bislang bestes Tagesergebnis. Sachsen-Anhalt verbessert sich auf Platz 4. Gibt es Astrazeneca bald auch für Menschen unter 60?

VON HAGEN EICHLER UND JAN SCHUMANN

MAGDEBURG/MZ - Nach schwachem Start nimmt die Impfkampagne deutlich an Fahrt auf. Bundesweit wurden am Mittwoch 739.000 Corona-Impfdosen verabreicht, so viele wie nie zuvor. Sachsen-Anhalt ist dabei auf der Überholspur: Der Anteil der Menschen mit mindestens einer Dosis stieg auf 18,7 Prozent. In der Statistik arbeitet sich das Land vom letzten auf den vierten Platz vor.

Erstmals konnte Sachsen-Anhalt die Impfquote innerhalb eines Tages um einen ganzen Prozentpunkt steigern. Blicke es bei diesem Tempo, wäre die von Virologen empfohlene Impfquote von 80 Prozent Mitte Juni erreicht. Insgesamt haben 409.000 Menschen in Sachsen-Anhalt nun mindestens einmal eine Spritze erhalten und sind dadurch laut Experten zumindest gegen Tod und schwere Verläufe geschützt.

Die Zahl der Neuinfektionen steigt unterdessen weiter rasant an. Das Magdeburger Gesundheitsministerium meldete am

Donnerstag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 210. Der Burgenlandkreis überschritt die Marke von 400. Unterhalb von 100 liegt keine einzige Region mehr - das ist die Grenze, bei deren Überschreiten demnächst die Notbremse des Bundes greift. Die meisten Geschäfte müssten dann schließen, zwischen 21 und 5 Uhr würde eine Ausgangssperre gelten.

Um die vorhandenen Dosen unter die Bevölkerung zu bringen, gehen die Behörden neue Wege. Die Stadt Dessau-Roßlau will die Spritze am Sonnabend erstmals auch ohne Terminbuchung anbieten. Halle begann damit schon am Donnerstag. „Wir haben damit rund 1.000 Menschen erreicht“, sagte ein Stadtsprecher am

Abend. Zugleich steht der Impfstoff von Astrazeneca immer größeren Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Das Impfzentrum in Magdeburg versorgt damit bereits seit Tagen alle Interessierten ab 60 Jahren, also Personen aus der Prioritätsgruppe 3. Andere Kommunen könnten folgen. „Wenn die Impfangebote in Prio 1 und Prio 2 weitgehend abgeschlossen sind, kann ein Wechsel in die nächste Priorität erfolgen. Das erfolgt schrittweise in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten“, sagte eine Sprecherin des Landessozialministeriums.

Aus der Politik kommen Forderungen, zumindest für Astrazeneca die Priorisierung ganz aufzuheben. „Jeder, der sich damit impfen lassen will, sollte jetzt drankommen“, fordert etwa der halleische CDU-Bundestagsabgeordnete Christoph Bernstiel. Dadurch entfälle das aufwendige Suchen nach Impfbereiten.

Sein Fraktionskollege, der Gesundheitspolitiker Tino Sorge, will zudem mehr Astrazeneca in die Arztpraxen lenken: „Die Hausärzte sind einfach schneller, des-

halb sollten wir das neu justieren.“ Laut Ministerium lagern in Sachsen-Anhalts Impfzentren noch 28.000 Dosen Astrazeneca. Das ist ein Fünftel der gesamt gelieferten Menge.

Weiterhin strittig ist, ob die Stadt Magdeburg Auswärtige beim Impfen abweisen darf. Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) kündigte am Donnerstag an, sie wolle sich für eine bundesweit einheitliche Linie einsetzen. SPD-Fraktionschefin Katja Pähle forderte Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) auf, zumindest Menschen aus Sachsen-Anhalt nicht zurückzuweisen.

Kanzlerin Angela Merkel (CDU) will sich laut Bericht der Tageszeitung „Welt“ am Freitag mit Astrazeneca impfen lassen. Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) wartet noch ab. In seiner Heimatstadt Wittenberg sei er als Angehöriger der Priorität 3 noch nicht an der Reihe, sagte er. Ein Angebot, sich als Bundesratspräsident in Berlin immunisieren zu lassen, habe er abgelehnt. **► Seiten 4 und 6**

18,7

PROZENT DER Sachsen-Anhalter sind mindestens einmal geimpft. Damit liegt das Land bundesweit auf Platz 4.

ANSICHTSSACHE

Macht euch glücklich

Wie wir ein zu negatives Denken bewusst überwinden.

Manche Menschen neigen dazu, in vielen Dingen vor allem das Schlechte zu sehen. Diese Denkmuster sind oft schon im Kindesalter erlernt worden und darum schwer zu ändern, sagt etwa Andreas Hagemann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Doch es gibt Wege, um aus der Negativspirale auszubrechen. Auch kleine Dinge helfen, etwa

ein Glückstagebuch. „Dafür setzt man sich jeden Abend für ein paar Minuten hin und reflektiert, was einen am Tag glücklich gemacht hat.“ Das könnten Details sein wie ein leckerer Cappuccino, das Lächeln des Nachbarn - falls der überhaupt mal lächelt - oder ein zwitschernder Vogel. Das Problem ist laut dem Experten nämlich: Wer sehr auf Negatives fo-



Halbvoll oder halbleer?

kussiert ist, nimmt das Positive im Alltag kaum wahr. Doch wenn man es sich bewusst reflektiert, kann man diese Wahrnehmung trainieren, so dass man das Positive im Alltag wieder mehr sieht.

Unser Spieß bei der Fahne hatte das seinerzeit anders formuliert: „Jeder Tag ohne Anschiss, ist wie eine Belobigung.“ Er war eben auch ein Experte! Lutz Würbach

FOTO: DPA



IN KÜRZE

Trauer um Ex-Minister Gerry Kley



HALLE/DPA - Der ehemalige sachsen-anhaltische Sozialminister Gerry Kley ist tot. Der 60-jährige Liberale sei friedlich zu Hause gestorben, sagte ein Sprecher der FDP in Halle. Kley, studierter Biologe, war von 2002 bis 2006 Sozialminister im Kabinett von Wolfgang Böhmer (CDU). Er gehörte drei Legislaturperioden dem Magdeburger Landtag an. In Halle war er rund zehn Jahre lang Kreisvorsitzender der FDP, lange Stadtrat und auch Fraktionschef. Vielen ist der Fliegenträger Kley für seine Angriffslust in Erinnerung. Seit 2014, als er nicht mehr als Spitzenkandidat für die Kommunalwahl angetreten war, zog er sich aus der aktiven Politik zurück. Er habe in einem Umweltunternehmen als Selbstständiger gearbeitet. FOTO: MEINICKE

Gewalt von rechts nimmt zu

MAGDEBURG/DPA - In Sachsen-Anhalt sind im vergangenen Jahr 155 politisch rechts motivierte Gewalttaten erfasst worden. Davon direkt betroffen waren 219 Menschen, wie die Mobile Opferberatung mitteilte. Die Zahl bekannt gewordener rechts, rassistisch und antisemitisch motivierter Angriffe stieg somit im Vergleich zum Vorjahr (153) leicht an. Unter den Taten sei ein versuchter Mord, 124 Körperverletzungen, fünf Brandstiftungen und eine Freiheitsberaubung dokumentiert worden.

Umschlag in Häfen kann zulegen

HALLE/DPA - In den Binnenhäfen und Umschlagstellen in Sachsen-Anhalt sind 2020 gut zehn Prozent mehr Güter umgeschlagen worden als im Vorjahr. Insgesamt seien es etwa 6,2 Millionen Tonnen Güter gewesen, nach rund 5,7 Millionen im Jahr 2019, teilte das Statistische Landesamt am Donnerstag mit. Den größten Anteil hatten Erzeugnisse aus der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei mit 2,32 Millionen Tonnen. Am zweithäufigsten wurden Bergbauerzeugnisse transportiert, dabei gab es einen Rückgang von rund 1,6 auf etwa 1,3 Millionen Tonnen.

Universität hilft Firmengründern

HALLE/DPA - Die Martin-Luther-Universität (MLU) in Halle unterstützt künftig Forscher und Studenten bei der Entwicklung ihrer Gründungsvorhaben. Auch Start-Ups solle beim Aufbau von unternehmerischen Kompetenzen geholfen werden, teilte die MLU mit. Das neue Angebot bündele den bestehenden Transfer- und Gründerservice der Uni auf einer kostenlos einsehbaren Internet-Plattform. Darüber sollen fünf Brandstiftungen und Networking-Veranstaltungen mit Branchenexperten angeboten werden.

Zoll meldet mehrere Erfolge

LEIPZIG/DPA - Am Flughafen Leipzig/Halle haben Zollhunde Anfang April zwei größere Drogenlieferungen aufgespürt. In einem Fall seien 25 Kilogramm Methamphetamine in einem Wasserfilter entdeckt worden, teilte das Hauptzollamt Dresden am Donnerstag mit. Das Paket kam aus Mexiko. In dem anderen Fall wurden im Inneren einer Kaffeemaschine fünf Kilogramm Heroin gefunden. Dieses Paket kam den Angaben nach aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der Zoll beschlagnahmte die Sendungen und leitete Strafverfahren ein.

Corona-Schutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt

Was ist erlaubt und was nicht?
(unter Beachtung der aktuellen Hygienevorschriften, Stand: 8. März 2021)

Abstandspflicht 1,50 Meter	✓
Private Treffen eines Haushalts mit zweitem Haushalt*	✓
Urlaube und Hotelübernachtungen für Touristen	✗
Ins Restaurant, in Kneipen und Bars gehen	✗
Pflicht zum Tragen spezieller Masken beim Einkaufen/im ÖPNV****	✓
Supermärkte und Grundversorgung	✓
Bau- und Gartenmärkte, Blumenläden	✓
Geschäfte des Einzelhandels (Abholung nach Vorbestellung)	✓
Friseure	✓
Kosmetik-, Nagel- und Tattoostudios (mit Anmeldung)	✓
Medizinische Fußpflege	✓
Museen, Galerien und Gedenkstätten (mit Ticketkauf vorab)	✓
Theater und Kinos	✗
Clubs und Diskotheken	✗
Präsenzunterricht an Grund- und Förderschulen (bei Inzidenz*** unter 200)	✓
Eingeschränkter Regelunterricht an allgemeinbildenden und Berufsschulen	✓
Eingeschränkter Regelbetrieb in Kitas	✓
Training im Sportverein (Ausnahmen für Kinder- und Jugendsport)	✗
Sportwettkämpfe im Amateurbereich	✗
Ins Fitnessstudio oder Schwimmbad gehen	✗
Besuche im Krankenhaus und Pflegeheim*****	✓
Besuche in Kirche/Moschee/Synagoge	✓
Demonstrieren	✓
Bordelle	✗

*mit bis zu fünf Personen, Kinder bis 14 Jahre werden nicht mitgezählt
**Ausnahmen sind triftige Gründe (Arbeit, Arztbesuch, Sorgerechtspflicht)
***Bestätigte Neuinfektionen je 100.000 Einwohner in den letzten sieben Tagen
****OP-, FFP2-, FFP3-, N95- oder KN95-Maske
*****Abhängig von den örtlichen Regelungen

QUELLE: SOZIALMINISTERIUM SACHSEN-ANHALT | GRAFIK: MZ/BÜTTNER

„Das ist völlig deplatziert“

CORONA Wirtschaftsminister Willingmann weist „Geisterfahrer“-Kritik der Grünen zurück. Warum er an den Modellprojekten trotz „Notbremse“ festhält.

HALLE/MZ - Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) wirbt bei Bundestagsabgeordneten dafür, die Modellprojekte zur Öffnung der Wirtschaft auch bei einem harten Lockdown beizubehalten. „Wir müssen der Gastronomie, den Beherbergungsunternehmen und dem Handel eine Perspektive auch unter Corona-Bedingungen geben“, sagt er im Gespräch mit MZ-Redakteur Steffen Höhne.

Herr Willingmann, Grünen Fraktionschefin Cornelia Lüdemann hat Ministerpräsident Haseloff als einen „Geisterfahrer“ bezeichnet, weil er trotz steigender Infektionen Modellprojekte im Land ermöglicht. Doch eigentlich sitzen Sie ja am Steuer, da Sie die Projekte genehmigen. Sind Sie ein politischer Geisterfahrer?

Armin Willingmann: Bisher hatte ich nicht den Eindruck, dass man mich in die Kategorie politischer Geisterfahrer einordnen könnte und übrigens den Ministerpräsidenten auch nicht. Die Äußerung ist in der Sache ebenso wie im Ton völlig deplatziert - selbst in Wahlkampfzeiten.

Die Öffnung der Außengastronomie im Harz ist gestartet. Haben Sie schon ein erstes Bild wie es läuft?

Seit verganginem Freitag läuft das Modellprojekt. Etliche Unternehmen nehmen teil, andere nicht. Es gibt strenge Bedingungen mit obligatorischer Testung als Zugangsvoraussetzung, digitaler Nachverfolgung und Hygienekonzept. Der Landkreis hat nach dem Wochenende bereits etwa 4.600 Testungen gemeldet, davon 30 positive Fälle. Die Betroffenen hatten offenbar keine Symptome und wären ohne Besuch der Teststellen weiter unbemerkt in der Öffentlichkeit gewesen, hätten andere Personen anstecken können. Da sehen sie ein Ziel der Modellprojekte: Sie helfen, die Dunkelziffer unerkannt Infizierter aufzudecken.

Hat Frau Lüdemann aber nicht einen wunden Punkt getroffen: Wie soll man Öffnungen rechtfertigen, wenn in einigen Landkreisen Intensivbetten knapp werden?

Indem man zunächst einmal die Fakten nicht verdreht: Es geht nicht um allgemeine Öffnungen, sondern um ausgewählte Projekte unter strengen Sicherheitsbedingungen. Darüber hinaus benötigen wir ein realistisches Bild über die Intensivbetten. Aktuell sind etwa 17 Prozent der Intensivbetten in Sachsen-Anhalt mit Covid-Patienten belegt. Die Kliniken arbeiten derzeit vielfach noch im Normalbetrieb, was ja auch wich-



Wirtschaftsminister Armin Willingmann wirbt für die Modellprojekte. In sieben Gemeinden im Harz darf seit Ende letzter Woche die Außengastronomie geöffnet werden. Am Freitag werden zwei Hotels im Harzer Tourismusort Stolberg mit einem Testkonzept für die Gäste wieder den Betrieb aufnehmen. FOTO: DPA

tig und im Interesse der nicht an Covid Erkrankten ist. Sollte es aber Engpässe geben, besteht Gestaltungsspielraum, indem nicht dringend notwendige Operationen verschoben werden. Ich plädiere daher auch dafür, die verfügbare Kapazität der Intensivbetten als weiteres Kriterium für die Corona-Lage und mögliche Locke-

„Sollten einen befristeten Unternehmerlohn zahlen.“

rungeranzuziehen. Der Blick allein auf den Inzidenz-Wert in einem Landkreis greift deutlich zu kurz. Insbesondere wenn wir die Zahl der Testungen aus guten Gründen erhöhen wollen. **Auch ihre Parteikollegin und Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne ist kein Fan der Modellprojekte und die Bundes SPD fordert den harten Lockdown deutschlandweit, der am Freitag im Bundestag**

debattiert werden soll. Sind Sie in ihrer Partei isoliert?

Den Eindruck habe ich nicht. Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil befürwortet ebenso wie SPD-Bundestagsabgeordnete Modellprojekte. Nochmal betont: Es geht dabei nicht um allgemeine flächendeckende Öffnungen. Das passt nicht in die dritte Corona-Welle. Es soll vielmehr beispielhaft herausgefunden werden, wie und wo sichere Öffnungen in den kommenden Wochen und Monaten gestaltet werden können. Dazu benötigen wir Erkenntnisse. Wir müssen schließlich der Gastronomie, den Beherbergungsunternehmen, dem Handel und den Bürgerinnen und Bürgern eine Perspektive auch unter Corona-Bedingungen geben, solange kein weitreichender Impfschutz erreicht ist.

Haben Sie Hoffnung, dass beim Bundeslockdown Modellprojekte noch erlaubt bleiben?

Ich werbe bei den Bundestagsabgeordneten für eine Modell-Klausel im Infektionsschutzgesetz. Und je nach Gestaltungsraum, den der Bund uns demnächst noch lässt, für eine entsprechende Regelung in Sachsen-Anhalt.

Ist ein harter Bundeslockdown aus Ihrer Sicht eigentlich nötig?

Es ist ja gar nicht falsch, auf eine gewisse Vereinheitlichung von Maßnahmen zu drängen, wenn eine Überlastung des Gesundheitssystems droht. Man darf das Kind aber nicht mit dem Bade ausschütten und braucht auch in dieser Situation Augenmaß, vor allem einen nüchternen Blick auf zu erwartende Effekte und die Durchsetzbarkeit von Anordnungen: Schwerwiegende Eingriffe allein auf Basis des Inzidenzwertes - etwa durch generelle Ausgangssperren oder Schulschließungen - halte nicht nur ich für rechtlich problematisch und wenig überzeugend.

Sie haben schon angesprochen, dass Gastronomen und stationäre Händler nach monatelangen Schließungen noch keine Perspektive haben. Wie lange halten die noch durch?

Wir muten etwa der Gastronomie bereits einen langen Lockdown zu und ich halte es für schwer erträglich, diesem Wirtschaftsbereich keinerlei Perspektive zu geben. Wir wissen bereits durch Studien, dass beispielsweise der Aufenthalt im Freien mit Blick auf Corona-Risiken vergleichsweise ungefährlich ist. Daher ist es nur sinnvoll, Modellprojekte für die Außengastronomie zu starten und daran Lockerungen unter strengen Bedingungen zu erproben. Unabhängig davon benötigen wir bei weiterer Lockdown-Verlängerung eine Überprüfung der Hilfsmaßnahmen für Betroffene.

Was schwebt Ihnen da vor?

Beispielsweise grundsätzlich betriebliche Fixkosten zu hundert Prozent zu übernehmen oder auch einen zeitlich befristeten Unternehmerlohn zu zahlen. Beides könnte nachhaltige Schäden für Gastronomie und Tourismuswirtschaft abwenden.

Das geplante Infektionsschutzgesetz würde auch die Händler treffen. Das Konzept call&meet - also Terminshopping - würde bei einer Inzidenz von über 100 nicht mehr möglich sein, richtig?

Nach dem vorliegenden Entwurf wäre dies so. Mit erheblichen Folgen auch für die Stimmung im stationären Handel. Wie soll man Händlern in der Innenstadt erklären, dass Online-Unternehmen riesige Lager mit hunderten Mitarbeitern betreiben dürfen, der kleine Unternehmer vor Ort aber selbst unter strengen Hygieneauflagen keine Termine mit seinen Stammkunden vereinbaren darf? Das sollte weiter möglich sein, notfalls mit zusätzlichem obligatorischen Testnachweis.

Gericht lässt Tims Mutter frei

PROZESS Haftbefehl wird aufgehoben, das Verfahren gegen sie geht aber weiter.

HALLE/MZ - Im Prozess um den getöteten zweijährigen Tim aus Querfurt (Saalekreis) hat das Gericht den Haftbefehl gegen dessen angeklagte Mutter aufgehoben. Die Kammer des Landgerichtes in Halle sehe keinen dringenden Tatverdacht mehr für die angeklagten Vorwürfe der Misshandlung von Schutzbefohlenen sowie der fahrlässigen Tötung, teilte ein Sprecher des Gerichts am Don-

nerstag mit. Das Gericht sehe lediglich einen dringenden Tatverdacht der fahrlässigen Körperverletzung durch Unterlassen. Die damit verbundene Straferwartung rechtfertige jedoch nicht die Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Man gehe davon aus, dass die Mutter die Taten ihres Lebensgefährten nicht wahrgenommen habe, sonst hätte sie eingegriffen. „Es war für sie nicht absehbar, dass er Tim so schwer verletzt, dass er stirbt.“, sagte der Vorsitzende Richter Jan Stengel.

Der Haftbefehl gegen ihren 31-jährigen Ex-Lebensgefährten bleibt weiter bestehen. Er ist wegen schweren sexuellen Missbrauchs eines Kindes, Körperver-

letzung und Mordes angeklagt. Er soll im Juni und Juli vergangenen Jahres den Zweijährigen mehrfach sadistisch gequält, misshandelt und schließlich totgeschlagen und -getreten haben.

Die 37-jährige Mutter des getöteten Kindes hatte immer wieder beteuert, nichts von den mutmaßlichen Übergriffen gegen ihren

„Es war für sie nicht absehbar, dass Tim stirbt.“

Jan Stengel
Vorsitzender Richter

Sohn gewusst zu haben. Ihr Ex-Lebensgefährte sei vor ihren Augen immer gut mit dem Kind umgegangen. „Ihm zu vertrauen, war der schlimmste Fehler meines Lebens“, sagte sie vor Gericht.

Der Angeklagte hatte während des Prozesses angegeben, den Frust aus den Streitigkeiten mit der angeklagten Mutter ins Kinderzimmer des kleinen Tim getragen zu haben. Dort habe er den Jungen geschlagen, getreten und sich auch sexuell an ihm vergangen. Der Beschuldigte sagte jedoch, er glaube nicht, Tim seine tödlichen Verletzungen zugefügt zu haben. Er habe ihn nie mit einer solchen Wucht geschlagen, dass Organe geschädigt würden.